Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 271. Dienstag, 19. November **1872.**

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 16. November.

Präsident von Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Zum dritten Male lege er dem Hause den Entwurf einer Kreisordnung vor. Während der Berathungen über den Entwurf im Abgeordnetenhause hat sich nicht überall Einverständniß herausgestellt; die Regierung hatte gegen einzelne Beschlüsse des Hauses Bedenken, hoffte dieselben jedoch durch eine Vereinbarung zwischen beiden Häusern beseitigen zu können. Diese Hoffnung ist aus bekannten Gründen nicht in Erfüllung gegangen. Die Regierung legt jetzt einen neuen Entwurf vor und er (der Minister) beabsichtige gleich bei Einbringung desselben die Stellung, welche die Regierung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses einnehme, zu bezeichnen. Die Zahl der Beschlüsse, welche die Regierung geändert zu sehen wünscht, ist nicht groß, um so größeren Werth legt sie darauf. Motive sind der Vorlage nicht beigegeben, weil nur Bekanntes hätte gesagt werden können. Der Minister giebt hierauf eine Uebersicht der Veränderungen nach der Reihenfolge der Paragraphen: dieselben sind bereits bekannt. §. 17, 18 handeln von den Steuerbefreiungen der Beamten und Geistlichen; die Kreisordnung sei nach Ansicht der Regierung nicht der Ort, um die Frage der Kommunalsteuerbefreiungen zum Austrag zu bringen; sie halte dazu ein besonderes Gesetz für nothwendig. Die zweite Differenz betrifft die Bildung der Amtsbezirke und die dabei maßgebenden Zahlen; die Regierung wünscht, daß das Gesetz keine bestimmten Ziffern feststelle, sondern daß der Regierung bei der Ausführung des Gesetzes eine gewisse Latitude freistehe; die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen seien zu verschieden, als daß nicht die Aufnahme bestimmter Ziffern in das Gesetz Bedenken erregen sollte. Der dritte Punkt betrifft die Ernennung des Amtsvorstehers; der Minister erläutert die bekannten Abänderungen, welche die Beschlüsse des Hauses in dieser Beziehung erfahren haben. Eine vierte Differenz erhob sich in Betreff des Erlasses von Polizeiverordnungen; die negative Haltung, welche der Amtsausschuß hier und da etwa einnehmen könnte, mußte durch irgend ein Aushülfsmittel unschädlich gemacht werden; es soll nach der Vorlage die vom Amtsausschusse versagte Zustimmung durch die des Kreisausschusses ergänzt werden können. Der sechste Differenzpunkt erhob sich bei den Bestimmungen, welche den Großgrundbesitzerstand konstituiren; es kam darauf an, durch eine richtige Fixirung des Steuerbetrages ungeeignete Elemente von demselben fernzuhalten, ohne doch intelligente Kräfte durch zu hohe Normirungen des Steuerbetrages davon auszuschließen. Der künftigen Provinzialvertretung solle überlassen werden, den Steuerbetrag von 75 Thalern auf 100 Thlr. (für die Provinz Sachsen auf 150 Thlr.) zu erhöhen, auf 50 Thlr. zu ermäßigen. Bis die Provinzialvertretungen sich äußern konnten, erschien für die abweichenden Besitzverhältnisse in Neuvorpommern eine besondere Bestimmung nothwendig; es wurden hier vorläufig 250 Thlr. und außerdem für die Provinz Sachsen bis auf Weiteres der Betrag von 100 Thlrn. in das Gesetz eingestellt.

Der Minister schließt also: „Von Wichtigkeit ist, daß zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus über jeden Paragraphen dieses weittragenden Gesetzes ein Einverständniß zu Stande kommt. Die Regierung hat gegeben, was sie konnte; sie fordert jetzt, was sie muß. Thun Sie nun das Ihrige. Ich gebe mich nicht blos der Hoffnung, ich gebe mich der festen Zuversicht hin, daß das Abgeordnetenhaus die Lage verstehen und wirklich Hand in Hand mit der Regierung einer Gesetzgebung von so enormer Bedeutung die Wege bahnen wird.“ (Beifall.)

Der Minister des Innern bringt ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Provinzial-Verbände, durch welchen eine Summe von drei Millionen Thalern zur Verfügung gestellt wird. Der Präsident theilt ferner mit, daß eine Anzahl von Gesetzentwürfen, darunter der Staatshaushaltsetat für 1873 und ein Antrag Reichensperger und Mallinckrodt betr. die Behandlung der Kongregationen in Preußen u. s. w. eingegangen sei.

Alsdann wird das Resultat der Konstituirung der folgenden drei Fachkommissionen mitgetheilt: Vorsitzender der Petitionskommission ist Dr. Gneist, Stellvertreter Prinz Hohenlohe, Schriftführer von Liebermann und Dr. Witte; Vorsitzender der Budgetkommission v. Bennigsen, Stellvertreter v. Gottberg, Schriftführer Rickert, Karsten, v. Portatius und Bernhards. Vors. der Geschäftsordnungskommission Wachler (Breslau), Stellvertreter v. Denzin, Schriftführer Wachler (Oels) und Lauenstein.

Der Abg. Kugler für Frankfurt a. M. hat wegen eines Augenleidens sein Mandat niedergelegt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung wurde nach längerer erregter Debatte auf Mittwoch 11 Uhr zur ersten Berathung der Kreisordnung festgesetzt.

Deutschland.

** **Berlin**, 15. November. Schon gestern sollte der Minister des Innern betreffs der neuen Kreisordnungsvorlage eine längere Konferenz mit Seiner Majestät haben; statt derselben wurde jedoch nur eine kurze Besprechung gehalten, welcher heute ein längerer Vortrag des Grafen Eulenburg beim Könige gefolgt ist, der seinerseits dem von dem Minister vorgelegten Entwurfe seine volle Zustimmung ertheilt hat. Es ist demnach mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß der Entwurf noch heute an das Abgeordnetenhaus gehen wird; er soll dann sofort gedruckt und wird wohl schon morgen zur Beschlußfassung und vielleicht bereits am nächsten Dienstag zur ersten Lesung eingebracht werden. Während die Stellung der Regierung durch deren letztes Auftreten ganz klar gekennzeichnet ist, bemühen einzelne Korrespondenten sich noch immer, die öffentliche Meinung zu verwirren; namentlich sind es die Rheinische und Frankfurter Zeitung, deren pessimistischen Artikeln sich die hiesige Vossische seit einigen Tagen wieder wesentlich anschließt, wobei übrigens zu bemerken ist, daß die letztere kaum nöthig hätte, ihre Spalten noch mit eigenen Berichten zu füllen, da es unbedingt bequemer für sie sein würde, dieselben aus den vorgenannten Blättern zu entnehmen. Für alle Fälle bleibt es aber doch ein Glück, daß die Anschauungen der Abgeordneten Richter, Parisius und Hoppe, die in der Presse nicht viel gelten, auf parlamentarischem Gebiete oder politischem Boden noch weniger Geltung haben. Betreffend den Pairsschub hat nun auch die Kreuzzeitung begonnen, sich in das Unvermeidliche zu fügen und denselben als ein sicher bevorstehendes Faktum anzusehen, durch welches nicht nur auf die nächsten Vorlagen, sondern auf die ganze politische Lage eingewirkt werden soll. — Die Untersuchung bezüglich der Vorgänge an der Schloßfreiheit am 7. September ist jetzt abgeschlossen und wird in Bälde veröffentlicht werden. Dieselbe hat alle Beschuldigungen, die seiner Zeit gegen die Polizei-Organe gerichtet wurden, als völlig unbegründet ergeben. — Der neuernannte Polizei-Präsident von Frankfurt a. M., Herr v. Hergenthan, ist hier eingetroffen und vom Minister des Innern empfangen worden.

Ausland.

Paris, 14. November. Nichts kann das Verhalten der Radikalen zu der Botschaft des Herrn Thiers treffender illustriren, als eine Gerichtsanekdote, welche heut ein Abendblatt erzählt. Der Advokat Senard (wir kennen ihn als Gesandten der provisorischen Regierung Viktor Emanuels) führte einen Prozeß in Rouen. Er hatte eine juristisch ganz unhaltbare These zu vertreten und entledigte sich dieser Aufgabe, wie man es nur von einem der geriebensten Füchse des Pariser Barreaus erwarten konnte. Als er geendet und wieder auf seiner Bank Platz genommen hatte, kam der Anwalt des Gegners zu ihm, ganz voll von der offenbaren Gerechtigkeit seiner Sache, und legte dem Pariser Kollegen noch einmal alle Lücken seiner Argumentation dar. Senard nickte immer mit dem Kopfe. — Ja, wenn Sie mir Recht geben, rief endlich der Andere, warum haben Sie denn eben das Gegentheil vertheidigt? — Das will ich Ihnen sagen, erwiderte Senard, beständig mit dem Kopfe nickend. Bemerken Sie denn nicht, daß der Gerichtshof uns beobachtet? Indem ich Ihnen zustimme, mache ich die Richter glauben, daß Sie in meinem Sinne sprechen und sich privatim selbst meiner Beweisführung gefangen geben. Lassen Sie mich nur erst meinen Prozeß gewonnen haben, dann wollen wir weiter diskutiren.

Genau dieselbe ist jetzt in der Kammer die Rolle des Herrn Gambetta und seiner Freunde. Zu jedem Vorwurfe, zu jeder Predigt des Herrn Thiers nicken sie immer nur mit dem Kopfe und wie den alten Papa in der Komödie, ersticken sie ihn mit ihren Umarmungen. Der Spaß kann aber unmöglich lange währen, und ich fürchte, er wird ein böses Ende nehmen. Man sage, was man wolle, die Botschaft ist ein Programm. Dasselbe läßt sich in Kürze, wie folgt, formuliren: Principaliter wäre es allerdings das Beste, wenn Alles einfach so bliebe, wie es ist; aber ich sehe wohl ein, daß ich zum Unglück Frankreichs nicht unsterblich bin, sondern es nur noch vielleicht zehn oder zwanzig Jahre mit meiner Regierung beglücken werde. In dieser meiner (relativen) Sterblichkeit liegt eine immense Gefahr für Frankreich, für Europa, für die Welt. In Ermangelung meiner Person müssen Sie also zu meiner Geschichte der Revolution, des Konsulats und des Kaiserreichs zurückgreifen. Sie finden dort die Beschreibung jener ewigen Reise von der Anarchie zum Despotismus und vom Despotismus zur Anarchie, einer Reise, deren Stationen: Napoleon I., Napoleon III., Thiers heißen. Auf dieser Reise haben wir zwei Provinzen verloren, unsere Schuld verdreifacht, unsere Hauptstadt in Flammen aufgehen sehen u. s. w. Darum lehrte ich in meinem Geschichtswerke auch stets die Verachtung militärischen Ruhmes, die Nichteinmischung in fremde Angelegenheiten, die Verurtheilung des persönlichen Regiments und die Segnungen der — konservativen Republik. Gründen Sie also die konservative Republik, d. i. die Republik, welche mich und meine Regierung konservirt. Wenn Sie in dieser Richtung Vorschläge zu machen haben, so können Sie auf meine bereitwilligste Unterstützung zählen.

Paris, 15. November. Die Lage ist dieselbe. Die Rechte soll beabsichtigen, die Kommission für die Botschaft zuvörderst erklären zu lassen, sie wolle die Botschaft nur prüfen und Bericht über sie erstatten, da man Adressen nur an Souveräne richte, nicht an eine Regierung, welche lediglich eine delegirte der Versammlung sei. Es laufen widersprechende Gerüchte über Schritte der Rechten bei Herrn Thiers um. Man spricht besonders von einem angeblichen Besuche des Herzogs von Audiffret-Pasquier, welcher Thiers Vorschläge zur Aussöhnung mit den Konservativen gemacht. Er habe Thiers besonders gedrängt, bei Gelegenheit der Interpellation Changarnier persönlich gegen Gambetta einzutreten; nur durch konservative Erklärungen könne er es ermöglichen, daß das rechte Centrum seine konstitutionellen Pläne unterstütze. — Sämmtliche radikale Blätter, den „Corsaire“ inbegriffen, wiederholen heute ihr Einverständniß mit der Politik des Präsidenten. Der diplomatische Empfang bei Herrn v. Remusat war heute sehr besucht; ich erfahre aus guter Quelle, daß das diplomatische Korps der Botschaft gegenüber absolute Zurückhaltung bewahrt.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war sehr bewegt. Eine Erklärung des Herrn von Kerdrel, sein Antrag sei mißverstanden worden, wurde als eine Art von Rückzug ausgelegt. Die Rechte unterlag bei der Abstimmung über den Tag für die Wahl der Botschafts-Kommission, welche sie schon für morgen verlangte. Man will wissen, daß Herr Thiers bereits einer Majorität von 40—50 Stimmen sicher sei. Der Verlauf der Interpellation Changarnier wird als entscheidend für die Lösung der Krisis betrachtet. Thiers erklärte heute, er werde sich an der Debatte darüber am Montag nicht betheiligen.

Paris, 16. November. „Bien Public“ meldet: „Graf Arnim und Remusat hatten mehrere Unterredungen wegen Abschaffung der Pässe; wir hoffen, daß diese Frage baldigst zur Befriedigung beider Regierungen gelöst werden wird.“ Dasselbe offiziöse Blatt stellt auch die Nachricht in Abrede, wonach einige Deputirte in Versailles die Absetzung des Kriegsministers verlangt haben sollten. In den offiziellen Kreisen scheint man aber mit der Kriegsverwaltung doch nicht zufrieden zu sein; denn „Bien Public“ bestätigt heute mit Bedauern, daß die Truppen, welche man nach Chalons in Garnison gesandt hat, nach einer zehnstündigen Eisenbahnfahrt nichts zu essen vorfanden und nichts für ihren Empfang vorbereitet war. Die Bewohner der Stadt halfen den ersten Bedürfnissen ab, indem sie bei den Bäckern alles vorräthige Brod aufkauften und an die Soldaten vertheilten. „Bien Public“ widmet heute dem Kerdrel'schen Antrage wieder einen langen Artikel, um zu zeigen, daß derselbe keine weiteren Folgen haben werde, denn falls der geringste Tadel verlaute, werde Thiers seine Entlassung nehmen und die Royalisten müßten in diesem Falle eine neue Regierung einsetzen, was sie aber nicht vermöchten. So sei der ganze Antrag als abgethan zu betrachten. Zwischen der Rechten und dem rechten Centrum soll übrigens bereits Streit ausgebrochen sein, da letzteres die Adresse auf eine „Tagesordnung“ beschränken will, erstere aber auf einer förmlichen Adresse beharrt.

— Die Petitions-Kommission hat de Kergorlay, welcher sich zu Gunsten des Prinzen Napoleon ausgesprochen, zu ihrem Präsidenten ernannt und beschlossen, den Brief des Prinzen, den Protest der Einwohner von Ajaccio, so wie die Petition der Pilger von Lourdes (Unruhen in Nantes) zuerst vorzunehmen. Wie es scheint, will dieselbe also mit aller Macht gegen die Regierung vorgehen. Der Herzog von Audiffret-Pasquier, einer der energischsten Gegner des Imperialismus, wird auch für den Prinzen Napoleon eintreten. Die Royalisten haben es mit dem prinzlichen Vorfalle so eilig, weil sie nach der präsidentschaftlichen Botschaft mehr denn je befürchten, daß ihren Prinzen Aehnliches wie Napoleon begegnen könne.

Rom, 16. November. Die Regierung hat dem heiligen Vater die Rententitel zur Verfügung stellen lassen, welche demselben durch das Garantiegesetz zugesprochen wurden. Die Sendung begleitete ein Schreiben des Finanzministers Sella. Der Kardinal Antonelli antwortete demselben, daß der Papst eine Summe nicht annehmen könne, deren Gewährung auf der Anwendung von Gesetzen beruhe, die vom heiligen Stuhle nicht acceptirt sei n.

London, 15. November. Die Ernennung des Herrn v. Bleichröder zum englischen Generalkonsul in Berlin wird von dem amtlichen Blatte publizirt. — Die Kohlenbergwerksbesitzer im südlichen Wales haben eine Association zum Schutze gegen Arbeitseinstellungen gebildet.

Kopenhagen, 15. November. Der am Dienstag und Mittwoch hier wüthende Orkan hat im ganzen Königreiche große Ueberschwemmungen und Verheerungen veranlaßt. 24 Schiffe sind, soweit jetzt bekannt, gescheitert. Auf Seeland schätzt man etwa die Hälfte der Stadt Praestoe verwüstet. Roedby auf Lalland und seine Umgebung im Umkreise von etwa ¾ Meilen haben 12 Stunden lang unter Wasser gestanden. Die Einwohner der Bettoe-Insel (nahe der Falster-Insel), 17 an der Zahl, sind wahrscheinlich umgekommen.

Newyork, 14. November. Der Dampfer Thorwaldsen des baltischen Lloyd ist heute mit Passagieren und voller Ladung in See gegangen.

Provinzielles.

Stettin, 18. November. In Greifswald und Stralsund haben sich bereits Comité's zur Unterstützung der durch Sturm und Hochwasser theilweise so schwer geschädigten Bewohner gebildet. Auch hier ist, wie wir hören, die Bildung eines Comité's gleichfalls bereits im Werke und steht wohl zu hoffen, daß der so oft bewährte Mildthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft sich im vorliegenden Falle, in welchem es sich vorzugsweise um recht schnelle Hülfe handelt, gleichfalls glänzend bewähren wird.

— Ueber den Greifswalder Eisenbahnunfall theilt man der „Kr.-Ztg.“ unterm 16. d. M. noch Folgendes mit: Die Wiesen, über welche der Eisenbahndamm führt, bilden jetzt noch eine große Wasserfläche und gewähren den Anblick eines Sees. Von der Lokomotive, die noch an der ursprünglichen Stelle des Unfalls liegt, ragt nur der Schornstein hervor, gleichsam als Wahrzeichen des hier geschehenen Unglücks. Die vordere Hälfte des Postwagens ist über den Rykfluß hinüber etwa 1000 Schritte weit durch die Fluth hinweggeschwemmt worden. Die andere Hälfte, in welchem sich der Packraum für die zu transportirenden Packete befindet, ist mit diesen spurlos verschwunden. An den noch vorhandenen Theil sind gestern zwei Postbeamte, wozu der Ober-Post-Direktor Gruber aus Stettin gehörte, auf einen Kahn herangefahren, um Bergungsversuche zu machen, die von günstigem Erfolge begleitet gewesen sind. Der Wagentheil, in welchem sich die Briefe und Geldsendungen befanden, wurde von einer dazu engagirten Person, die sich zeitweise bis an die Schultern im Wasser bewegen mußte, durchsucht. Bis gestern Mittag waren 30,000 Thlr. gefunden, so daß von den abgesandten Geldern nach dem deklarirten Inhalte nur noch geringe Beträge fehlen.

— Zu der heutigen Ersatzwahl von zwei Stadtverordneten waren von den 705 Wählern der 3. Abtheilung des 1. Wahlbezirks nur 40 erschienen. Für den verstorbenen Fischermeister Herrn Jakob und den ins Magistrats-Kollegium getretenen Rentier Herrn Schmidt wurden die Herren Schiffskapitän Bodow bis 1. Januar 1875 und Schmiedemeister Kniebusch bis 1. Januar 1879 gewählt.

— Die Ersatzreservisten erster Klasse des Jahrganges 1867 treten in diesem Herbste noch zur Ersatzreserve zweiter Klasse über, sobald denselben dieser Uebertritt auf dem Ersatzreserve-Schein vermerkt worden ist. Die Mannschaften des genannten Jahrgangs werden also gut thun, diesen Vermerk zuständigen Orts zu extrahiren, da derjenige, welcher dies versäumt, in den Listen der Ersatzreserve erster Klasse fortgeführt und wie die Mannschaften letzterer auch behandelt wird.

— Dem Kreisgerichtsrath Schmeißer in Cöslin sind die Funktionen des Dirigenten der zweiten Abtheilung bei dem Kreisgericht daselbst, dem Kreisgerichtsrath Schüler zu Stargard in Pommern dieselben Funktionen bei dem dortigen Kreisgericht übertragen. Der Kreisgerichtsrath Zimmer in Pr. Stargardt ist an das Kreisgericht in Cöslin, der Rechtsanwalt und Notar Gallus in Sonnenburg an das Kreisgericht in Neustettin, der Rechtsanwalt und Notar Herr in Labes an das Kreisgericht in Cöslin versetzt.

— Wie mehrfach aus anderen Orten, so wird auch vom Ostseestrande (von Cammin und der Insel Wollin) berichtet, daß dort Rosen und Veilchen in der jetzigen Jahreszeit im Freien blühen.

— Am vergangenen Sonnabend Abends 7 Uhr fand die vom Präcentor A. Hart in der hiesigen Schloßkirche veranstaltete Vesper unter erfreulicher

Betheiligung Seitens eines die Kirchenmusik liebenden Publikums statt. Herr Musikdirektor G. Flügel eröffnete dieselbe durch ein Präludium von J. S. Bach und zeigte dadurch ebenso große Fertigkeit in der Behandlung der Orgel als er durch seine bei der Aufführung zum Vortrage kommenden Lieder: „In der Einsamkeit" für Männerchor und: „Spanisches Lied" für Sopran, sowie durch den „Gesang der geharnischten Männer" (aus Mozart's Zauberflöte) für Orgel seine Meisterschaft als Componist an den Tag legte; — er versteht es, die der Composition zu Grunde liegende Dichtung mit ihrer Würde und Zartheit in das Reich der Töne zu übertragen und fesselt dadurch den Laien eben sowohl durch den Wortlaut der Melodie, als auch den Kenner durch Noblesse ihrer harmonischen Gestaltung. Frl. Martha Vieck sang mit schöner Stimme, die überall gute Schule erkennen ließ, Recit und Aria aus „Rinaldo" von Händel und ein „Spanisches Lied" von G. Flügel; beide Piecen kamen zu voller Geltung. Herr Concertmeister Ersfeldt trug ein Adagio für Violine von J. S. Bach vor, das durch sein in hohem Grade reines und seelvolles Spiel von erhebender Wirkung war. Auch Herrn O. Schenk, der recht erfreuliche Stimmmittel besitzt, gelang es, die Tenor-Arie aus Paulus: „Sei getreu bis in den Tod" zum wirksamen Vortrag zu bringen. Der mitwirkende Männerchor führte die Flügel'sche Composition: „In der Einsamkeit" unter der bewährten Leitung des Herrn A. Hart gut nüancirt aus, ebenso leistete der gemischte Chor durch frischen und präcisen Vortrag des „Groß ist der Herr" von Rungenhagen und der Motette von D. Grell Anerkennenswerthes.

— Mit Bezug auf den Unglücksfall in der „Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik" in Greifswald wird es von Interesse sein, zu hören, daß sich, seitdem das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 in Kraft getreten ist, bereits ein großer Theil von Industriellen sowohl hier als in der Provinz, in ihrem eigenen Interesse wie in dem ihrer Arbeiter, einer Unfall-Versicherungs-Anstalt angeschlossen hat. So haben hier die Herren Dr. Otto Schür (Mineralwasserfabrik), F. Hessenland (Dampfbuchdruckerei), Rud. Goldbeck (Dampfmühle), ferner die Stettiner Eisenbahnbedarf- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Arthursberg, die Brauerei-Actien-Gesellschaft Elysium, die Stettiner Papierfabrik Hohenkrug, die Aktien-Gesellschaft zur Verwerthung der Herrschaft Stolzenburg, die Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft in Stralsund, die Bierbrauerei Voigt und Kossow in Demmin, Zimmermeister Rud. Greul in Gützkow (Dampfschneidemühle), Zimmermeister L. Weyergang in Stralsund, Pommersche Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Stralsund, Norddeutsche Papier-Fabrik-Actien-Gesellschaft in Cöslin, Eisengießereibesitzer Chr. Müller in Demmin, Maschinenfabrikant B. Maurer in Stralsund, Maschinenfabrikant G. Philipsthal in Stolp, Fabrikbesitzer C. Wischer in Stargard, Kfm. J. G. Weiß (Cichorienfabrik) in Stettin, C. A. Rühs (Fabrikbesitzer) Franzenshöhe bei Stralsund — sich der **Allgem. Unfall-Versicherungs-Bank** in Leipzig angeschlossen, die nach der uns vorliegenden Geschäftsübersicht am 31. October 1872 bereits 213456 versicherte Personen in 3117 Etablissements zählte und einen Reservefonds von 78015 Thlr. angesammelt hat. Nach der traurigen Katastrophe in Greifswald steht wohl zu erwarten, daß unsere Industriellen dem Beispiele der vorgenannten Firmen in noch größerer Zahl folgen werden.

— In der Nacht zum 16. d. M. wurden von einem Lagerplatze auf der Masche'schen Insel etwa 30 bis 40 Centner Roheisen gestohlen, welche die Diebe nur mittelst eines Bootes fortgeschafft haben können. — Ferner ist in derselben Nacht aus dem Fremdenzimmer eines am Bohlwerk belegenen Hotels eine silberne Cylinderuhr mit langer feiner goldener Kette im Gesammtwerthe von 35 Thlr. gestohlen worden. Der Eigenthümer der Uhr, ein auswärtiger Fabrikant, will die Uhr Abends spät, als er sich zu Bette begab, auf das Fensterbrett gelegt haben, von wo sie am nächsten Morgen spurlos verschwunden war.

— Wie uns ein hiesiger geographischer Freund unseres Blattes mittheilt, enthält der Aufsatz über die Erforschung der Polar-Regionen in Petermann's neuesten geographischen Mittheilungen ein Stettiner **Kuriosum**. Ein an der Ostküste von Nowaja-Semblja durch die norwegischen Seefahrer neu aufgefundener Bach hat nämlich unter dem 1. Oktober dieses Jahres den Familiennamen einer alten und geachteten Familie unserer Stadt erhalten, er heißt: Zitelmann-Bach. Worauf diese Erhebung in den Polar-Regionen beruht, ist nicht näher angegeben.

Stralsund, 16. November. Gestern Abend fand im „Hotel de Brandebourg" eine auf Veranlassung des Bürgervereins ausgeschriebene Versammlung zur Besprechung der durch die Wassersnoth des 13. November gebotenen Privathülfe statt. Man konstituirte sich zu zwei Comitee's, einem lokalen und einem centralen. Ersteres wird in wenig Tagen die für die private Thätigkeit geeigneten Schäden in Stralsund feststellen, und gleichzeitig durch Vertrauensmänner in der Stadt Gelder sammeln, um jene Schäden theilweise auszugleichen, etwaige Mehrerträge der Sammlung aber an die Kasse des Central-Comitee's zu befördern. Dieses wird sich aus Stadt und Land in Neuvorpommern und Rügen ergänzen, und die Bewohner des Regierungs-Bezirkes, des Staates und des Reiches zur Spendung von Gaben auffordern, mittelst welcher der Noth in unserm Landestheile gesteuert werden soll; auch die Mittel der Kommunen, der Kreise, des Landkastens, der Stiftungen u. s. w. wird der Centralverein in Anspruch nehmen. Möge die Thätigkeit beider Comitee's so segensreich werden, als die Noth an vielen Punkten unserer engeren Heimath erbarmungswürdig ist! Möchte aber auch die Staatshülfe, welche der Centralverein nachsuchen wird, nicht ausbleiben!

— Die beiden gestern früh von hier nach Zingst und Sundische Wiese abgegangenen Dampfer sind heute Mittag um 12 Uhr zurückgekehrt. Das Wasser steht dort noch mehrere Fuß hoch, die Gebäude durchweg stark beschädigt, die Bewohner sitzen in den Dachgeschossen, obgleich auch diese durch den Sturm gelitten haben. Ein Theil der Expedition ist noch mit dem Dampfer „Möwe" nach Prerow gegangen. Der Pastor zu Zingst hat 75 Personen bei sich im Hause. Die Expedition hat den mitgenommenen Proviant zur Vertheilung abgegeben. — Wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß die Eisenbahn von hier bis Greifswald so weit vorläufig wieder herzustellen sein wird, daß schon in nächster Zeit Personenwagen abgelassen werden können. Einstweilen sollen die Züge bis an die zerstörte Strecke fahren und die Passagiere durch Wagen bis an die jenseithaltenden Züge befördert werden. — Von den beschädigten Stellen der vorpommerschen Bahn liegt die eine in der Niederung des Ryk zwischen Greifswald und der Wackerower Feldmark, die andere eine Meile diesseit Greifswald westlich von Mesekenhagen, woselbst ein Thal von der Breite einer halben Meile bis an die Dorfschaft Jager heranreicht. Das Wasser hat hier die Chaussee durchbrochen und ist dann mit großer Geschwindigkeit bis an die Eisenbahn herangeflossen. Die Wiederherstellung erfordert Hunderte von Arbeitern, welchen vorzugsweise die Heranschaffung von Boden aus den sandigen Höhen bei Kieshof zwischen beiden schadhaften Stellen zufallen wird, während von Miltzow und Greifswald aus Material mit Arbeitszügen und Lokomotiven herangefahren werden muß. Diesseits der Baustelle wird ein Bahnverkehr nach Miltzow einstweilen nicht stattfinden können, weil es an Lokomotiven fehlt.

Stralsund, 16. November. Ueber die durch den Orkan und die Ueberschwemmung vom 13. d. angerichteten Verheerungen bringt die „Baltische Zeitung" aus guter Quelle noch folgende Einzelnheiten. Von der Halbinsel Dars sind schlimme Nachrichten eingegangen. Die auf derselben liegenden Ortschaften Prerow, Ahrenshoop, Born und Wieck haben furchtbar gelitten. Die Bevölkerung von Prerow scheint entschlossen, ganz auszuwandern. Der Küste entlang sind ganze Morgen Landes weggeschwemmt, an andern Orten neues Land zugetrieben worden. In Neuendorf auf der Insel Hiddensee sind von 57 Häusern nur 5 unversehrt geblieben. Die ganze Düne von Göhren bis Thiessow ist fortgerissen. Von allen Seiten wird ungeheurer Verlust an Vieh gemeldet. Der gesammte Verlust des Regierungsbezirks dürfte nach Millionen zählen. Gestern hat sich ein Verein gebildet, um für die Verarmten einen Hülferuf durch ganz Deutschland zu erlassen.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 18. November. (Stadt-Theater.) Nach längerer Unterbrechung war es uns am Sonnabend wieder einmal vergönnt, der Aufführung einer leichteren, nicht zu dramatischen Oper mit beizuwohnen und vermochten uns aufrichtig der Fortschritte zu freuen, welche die Mitglieder unserer Oper im Zusammenspiel, in dem raschen und sichern Ineinandergreifen inzwischen gemacht. Die „Undine" von Lortzing, halb ernst und halb komisch gehalten und namentlich in diesen letzteren Partien vom Componisten mit großer Liebe und Sorgfalt behandelt, hätte in der That, von einzelnen Kleinigkeiten abgesehen, auf unserer Bühne kaum ein vollendeteres Ensemble finden können. Namentlich gebührt hier Frl. Wiwiorowska der Preis, welche sowohl im Gesange wie im Spiele allen, ja selbst gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden wußte und sich theilweise einen vollständigen Triumpf ersang. Namentlich die großen Arien im zweiten und im dritten Akt wurden auf das Vortrefflichste von ihr vorgetragen, und der Beifall, welcher sie belohnte, war in der That ein vollkommen verdienter. Ihr dramatisches Talent zeigte sich hingegen mehr in dem halb gutherzigen, halb muthwilligen Spiele des ersten Actes, und je schwieriger es hier ist, den rasch wechselnden Intentionen des Componisten nachzukommen, in um so vortheilhafterem Lichte schien die Leichtigkeit und Beweglichkeit der jungen Sängerin, auch hier gleichwohl den Absichten des Componisten zu folgen. So führte sie uns ein selten vollkommenes Bild der Undine vor, und möchte sich eine baldige Wiederholung der Oper wohl den Dank des Publikums verdienen. Die Partien der Berthalda und des Ritters zählen hingegen nicht eben zu den dankbarsten, sie sind bei der Composition der Oper schlecht fortgekommen. Dennoch leisteten ihre Darsteller, Frl. Paumgartner und Herr Milder, das Mögliche. Vortrefflich war auch Herr Blaue als Kühleborn, namentlich in dem Finale des dritten Actes, und da auch der Page Veit, Herr Ziesenitz, und der Kellermeister, Herr Schönwolff, diese beiden so lustigen und von Lortzing mit so ausgesprochener Vorliebe behandelten Figuren, durchweg befriedigten, wir heben nur das Lied von der Flasche und die Arie „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder" hervor, so zeigte die Oper ein recht abgerundetes und vollkommenes Ensemble. Nur der Chor war ungleich, bei dem Hochzeitszuge konnte man mit Recht das Schlimmste von ihm befürchten, später indessen wurde er wieder besser und wirkte in den zwei letzten Acten auch seinerseits zum Gelingen des Ganzen mit. Alles in Allem wünschten wir wohl, noch viele ähnliche Vorstellungen dieser folgen zu sehen. Nach dieser Probe sind wir der festen Zuversicht, daß bei einigem Pflegen der komischen Oper diese sich zu einer recht erfreulichen Stufe der Vollkommenheit in dieser Saison erheben wird.

Auch das gestrige Gastspiel der königlichen Hofschauspielerin Frl. Kathi Schratt als Käthchen von Heilbronn, erfreute sich, wenn auch in anderer Weise eines vollkommenen Erfolges. Soll man einen solchen Charakter, wie den des Käthchens, für möglich oder wenigstens nicht für unnatürlich halten, so muß die Darstellerin sich vor allem jeder, auch selbst der geringsten Uebertreibung durchaus fern halten. Da aber zugleich diese Schwärmerei für den Grafen als aus tiefster Seele kommend und von dem glühendsten Feuer erwärmt und getragen erscheinen soll, so darf eben so wenig irgend wo eine Kälte den Zuschauer verletzen. Es muß ein Hauch über dem Käthchen von Heilbronn liegen, der sie zu einem ungewöhnlichen aber nicht zu einem unnatürlichen Wesen macht, und die Darstellung hat hier auf ungemein schmalem Pfade das Richtige zu treffen. Dennoch löste Frl. Kathi Schratt ihre Aufgabe in vollkommenster Weise. Einfach und schlicht, schwärmend und liebevoll, zurückhaltend und nur auf Augenblicke ihr Gefühl hervorleuchten lassend, fühlte man sich unwillkührlich von ihrem Spiele angezogen und konnte darüber die romantisch-phantastischen Ungeheuerlichkeiten des Dichters so ziemlich vergessen. Auch die übrigen Mitglieder thaten das Ihrige, die Vorstellung zu einer gelungenen zu machen.

Vermischtes.

— In einem Feuilleton der „N. Fr. Pr." spricht Heinrich von Maltzan über die Arabischen Gottesrichter und Feuerpropheten und schildert die Amtshandlung eines solchen Propheten folgendermaßen: „Jetzt trat der Gottesrichter aus dem Zelt und hielt eine kurze Ermahnung an die beiden Beklagten. Auch heute, bei Ausübung seines heiligen Amtes, sah er nicht etwa pomphaft, salbungsvoll aus, sondern so einfach natürlich wie immer. Nur eine gewisse feierliche Langsamkeit in allen seinen Bewegungen contrastirte gegen die sonstige Lebhaftigkeit des Südarabers. Nun ging er zum Feuerheerd zurück, murmelte ein Gebet und nahm dann das eine glühende Messer, das er sorgfältig von der Asche reinigte, um nunmehr mit dem Instrument auf den Raye, der mit ausgereckter Zunge dastand, zuzuschreiten. Dieser Unglückliche befand sich nämlich im Nachtheile, den Anfang machen zu müssen. Unterlag er, so war der Andere der Probe überhoben, denn man braucht nur einen Verbrecher. Die zwei Verklagten standen auch außer allem Zusammenhange, so daß Niemand an eine etwaige gemeinsame Schuld Beider glaubte. Ich werde nie den Schauder vergessen, der mich beim Auflegen dieses glühenden Stahls auf die Zunge des armen Raye durchflog. Der Unglückliche mußte Entsetzliches leiden, das verrieth der gräßliche Ausdruck seiner Augen. Athemlose Stille herrschte im ganzen Kreise. Jeden Augenblick erwartete man das todtbringende Zucken zu sehn. Aber der Mensch hielt gegen alles Erwarten standhaft aus. Endlich hob der Gottesrichter den Stahl in die Höhe, besah die Zunge und erklärte dann mit lauter Stimme, dieselbe zeige keine Wunde, der Mann sei also unschuldig. Wer weiß, ob er aufrichtig war? Es ist eine eigene Sache um einen solchen Wundermann. Oft glaubt er wirklich an sich selbst, wenn er auch wie instinctmäßig den Eingebungen seines Herzens gehorcht, das ihn bestimmt, dem Einen ein milder, dem Andern ein unerbittlicher Richter zu sein. Vielleicht hatte er Mitleid mit dem Raye empfunden, vielleicht auch war die Politik seiner Handhabungsweise der glühenden Waffe nicht fern gewesen. Wie dem auch sein mochte, der Raye wurde freigesprochen. Die feindlichen Beduinen stürzten zwar herbei und untersuchten argwöhnisch dessen Zunge, aber auch sie vermochten nichts zu entdecken, was das Urtheil des Feuerpropheten umzustoßen geeignet war. Der andere Verklagte war natürlich mit diesem Urtheile nicht zufrieden, aber ihm stand nicht das Recht der Einrede zu. Nun begann die Ceremonie zum andernmale, jetzt an dem Beduinen. Kaum hatte jedoch der Gottesrichter das Messer auf dessen Zunge gelegt, so wich plötzlich der mürrische Trotz aus den Zügen desselben. Ein scheußliches Grinsen verzog sie, ein schmerzhaftes Zucken durchfuhr sein Gesicht, und endlich brach ein furchterlicher, thierischer Schmerzensschrei aus der Kehle des Gemarterten hervor. Dadurch allein schon war seine Schuld nach Ansicht Aller erwiesen. Da nämlich der Unschuldige, weit entfernt, Schmerz zu fühlen, nach dem herrschenden Aberglauben vielmehr eine höchst angenehme Empfindung haben soll, indem die Gluth des Stahls auf seiner Zunge sich in süße Paradiesesspeise verwandelt, so genügt ein einfaches Schmerzenszucken, um die Schuld des Geprüften darzuthun. Kaum hatte der Gottesrichter das „Schuldig" ausgesprochen, so erhob die Gegenpartei ein wüthendes Kampfgeschrei, dem bald die andere antwortete. Dem Mörder durfte übrigens nichts geschehen. Die Blutrache war zwar nun zwischen seinem Stamme und dem des Ermordeten ausgesprochen, aber ihre Ausübung konnte erst beginnen, nachdem beide Stämme in Frieden wieder nach ihren Lagerplätzen zurückgekehrt waren. Der Mörder stand niedergeschlagenen Blickes da. Er schien sich jedoch weniger seiner Schuld, als vielmehr seiner Schwäche im Aushalten der Probe zu schämen, denn dafür sollten ihn die Vorwürfe seiner Stammesgenossen treffen. Bei der Solidarität der Beduinen eines und desselben Stammes wird nämlich jedes Stammesmitglied für die Missethaten eines der Seinigen verantwortlich gemacht und kann sie mit dem Leben büßen. Es ist keineswegs nöthig, daß gerade der Mörder als Opfer fällt. Wird man seiner nicht habhaft, so können die Bluträcher durch Tödtung eines seiner Stammesmitglieder ebenso gut zu ihrem Rechte kommen. Der Mörder hatte also durch sein Zusammenbrechen unter der Feuerprobe das Leben eines jeden seiner Stammesbrüder gefährdet. Nach beendeter Ceremonie zerstreute sich schnell Alles. Die Beduinen, vor Rache glühend, traten den Heimweg an, denn erst in der Heimath angelangt, können sie das Rachewerk beginnen. Nur der Raye, der aus einem Dorfe in der Nähe stammte, blieb mit den Seinigen zurück, denen der Gottesrichter, dem Brauche gemäß, eine Mahlzeit gab. Ich wohnte ihr gleichfalls bei und kam dadurch in nähere Berührung mit dem Freigesprochenen. Ich war natürlich neugierig, etwas von seinen Eindrücken während der Probe zu erfahren. Aber es wäre unrecht gewesen, die Wahrheit von ihm zu verlangen. Hätte er eingestanden, wirklich Schmerz empfunden zu haben, so wäre er nachträglich noch für schuldig erklärt worden. Als ihn aber seine Verwandten fragten, ob denn wirklich die Gluth des Stahles wie süße Himmelsspeise geschmeckt habe, so mußte er zwar auch dieses bejahen, denn das Gegentheil hätte ihn wieder in Lebensgefahr gebracht, jedoch sein Gesichtsausdruck strafte seine Worte Lügen. Auch die Züge des Gottesrichters umflog ein kaum merkliches Lächeln, als er die Bestätigung des Irrwahns aus dem Munde des Geprüften vernahm. Diese Beiden wußten Bescheid in Bezug auf die Richtigkeit jenes Aberglaubens, aber sie hüteten sich wohl, es zu verrathen, wenn auch aus sehr verschiedenen Gründen.

Literarisches.

August Todt, Lorbeerzweige op. 21. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr. Verlag von Aurelio Mauri (C. Bulang Nachfolger.)

Eine nach allen Seiten hin formengewandte Faktur zeichnet dieses Klavierstück vor vielen andern Transkriptionen vortheilhaft aus. Die Verbindung der Lieder „Borussia" und „an die Deutschen" mit der Loewe'schen Volkshymne: „Kaiser Wilhelm", gedichtet vom Prof. Dr. Emsmann, will uns als eine durchaus glückliche erscheinen lassen. Das Stück beginnt mit einer kurzen, aber recht frisch gehaltenen Einleitung, woran sich das von Spontini komponirte Lied: „Wo ist das Volk, das, kühn von That" anschließt. Durch die nun kommende modulatorische Wendung tritt besonders die Volkshymne von Dr. C. Loewe in recht majestätischer und dabei feierlicher Weise markig hervor. Der Klaviersatz in diesem, wie in dem nachfolgenden Theil der Komposition: „Erde wandelt ihre Bahn" ist von erhabener Klangwirkung. Die Melodie zu dem Liede „an die Deutschen: Vom alten deutschen Meer umflossen" hat viel Angenehmes und wird noch besonders dadurch gehoben, daß die Melodie von da ab: „Mit euch soll deutscher Friede sein" in den Baß gelegt ist. In wirkungsvoller Steigerung finden wir dann das Loewe'sche Motiv wieder mit einem dem Stücke in glänzender Behandlung angemessenen Schluß. In allen Sätzen pulsirt frisches Leben und sind uns auch gerade die mit der Loewe'schen Komposition verflochtenen Lieder nicht neu, so bleibt immer das Geschick des Komponisten, Herrn A. Todt, anzuerkennen, der es verstanden, die bisher nur im engern Kreise bekannte, von unserm verstorbenen berühmten Mitbürger Dr. Carl Loewe komponirte Volkshymne allen Klavierspielern zugänglich zu machen. Das Opus erfordert nirgends große Technik und ist daher zur Anschaffung wohl zu empfehlen.

Börsenberichte.

Stettin, 18. November. Wetter: Schön. Wind SO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Mittags + 7° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 51 bis $80\frac{1}{2}$ Rt., per November und per November-Dezember $82\frac{1}{2}$ Rt. Br, per Frühjahr 83 Rt. bez., per Mai-Juni 83 Rt. bez.

Roggen fest und höher, per 2000 Pfd. loco russ. 53—56 Rt., inländischer 54—57 Rt., per November 56, $56\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per November-Dezember $55\frac{7}{8}$, $56\frac{1}{4}$, 56 Rt. bez., per Dezember-Januar do., per Januar-Februar $56\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr u. Mai-Juni $56\frac{1}{2}$ bis 57 Rt. bez. u. Br, $56\frac{3}{4}$ Gd.

Gerste behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 49—56 Rt.

Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—$45\frac{3}{4}$ Rt. bez., per November $45\frac{1}{2}$ Rt. Gd., per Frühjahr 46 Rt. bez.

Erbsen unverändert, per 2000 Pfund loco 44 bis 49 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 96—100 Rt. bz., November $99\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Gd., Sept.-Oct. 104 bz.

Rüböl steigend bezahlt, per 200 Pfund loco $23\frac{1}{3}$ Rt. Br., ab Bahn $23\frac{1}{4}$ bez., per November $22\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., $22\frac{2}{3}$ G., Februar-März 23 Rt. bez., April-Mai (Sonnabend $23\frac{3}{4}$ Rt. bez), $23\frac{11}{12}$ Br., September-Oktober $23\frac{11}{12}$, $23\frac{23}{24}$ Rt. bez., 24 Br.

Spiritus höher bezahlt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{3}{4}$—19 Rt. bez., November $18\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd., November-Dezember $18\frac{1}{12}$ Br., Frühjahr $18\frac{5}{8}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Gebhard mit Clara Gebhard geb. Bartels (Stralsund). —
Verlobt: Fräulein Marie Müller mit Herrn C. Hansen (Schöningen—Stettin). — Fräulein Louise Drews mit Herrn George Dienstbach (Stralsund). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Beerbaum (Stettin). Herrn L. Ahlbory (Altefähr). — Eine Tochter: Herrn Wolffgramm (Stettin). —
Gestorben: Herr Otto Brockhausen (Stettin). — Herr Friedr. Unruh (Stralsund). — Frau Joh. Stumpfelt geb. Krüger (Stralsund). — Frau Witte (Stralsund). — Frau Christ. Battke geb. George (Stralsund). — Sohn Otto des Herrn Krajewsky (Stralsund). —

Verlobungs-Anzeige.
Louise Fischer,
Wilhelm Dittmar,
Verlobte.
Gülzow. Greiffenberg i. Pomm.,
den 15. November 1872.

Todes-Anzeige.
Am 14. d. M. Mittags 11 Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser theurer Sohn, Gatte, Vater und Bruder, der Mühlenbesitzer **Paulentz** zu Blumenthal, welches allen Bekannten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 19. d. Mts., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.
Oeffentliche Sitzung.

Vorlage mit Zeichnung betr. die Genehmigung der Anlage und den Betrieb von Pferdeeisenbahnen in Stettin, Seitens eines Privatunternehmers. — Fortgewährung der Subvention von 500 Thlr. jährlich auf die Jahre 1873/75 für das Pommersche Museum. — Nachbewilligung von 14 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. für Brennmaterial im Johannisstifter; — von 14 Thlr. 9 Pf. Ausgaben für die neue Realschulanstalt und von 50 Thlr. für Reparaturen im Budenhause. — Ein Gesuch betr. den Verschluß einer Pforte zum Wäschetrockenplatz am Frauenthor. — Genehmigung eines Uebereinkommens betr. die Leistung der Bau- und Wirthschaftsfuhren pro 1873/75. — Bewilligung von 465 Thlr. zur Beschaffung eines Deposital-Schrankes für die Kämmerei-Kasse. — Vorlage betr. die Kontrolle der Kommunal-Steuer-Listen pro 1873. — Nachbewilligung von 80 Thlr. Bau- und Reparaturkosten für Straßen-Kanäle. —

Nichtöffentliche Sitzung.
Eine Unterstützungssache. — Ein Gesuch mehrerer städt. Beamten, um Bewilligung der Mittel zur Aufbesserung der Gehälter.
Stettin, den 16. November 1872. **Saunier.**

Stargard, den 7. Oktober 1872.

In folgenden Auseinandersetzungs-Sachen:

A. im Regierungsbezirk Stettin.

1. im Greifenberger Kreise:
Ablösung der Torfberechtigung der bäuerlichen Wirthe und der Schule vom Fundo des Gutes Ganzken-Pribbernow;

2. im Greifenhagener Kreise:
Ablösung der dem parzellirten Bauerhofe Nr. 9 zu Buchholtz zustehenden Stadtfuhrholzrente;

3. im Naugarder Kreise:
Ablösung der vom Gute Langkafel der Pfarre daselbst zu leistenden Holzfuhren;

4. im Ueckermünder Kreise:
a. Ablösung der den Wirthen zu Alt-Rothemühl, im Königlichen Forstrevier Rothemühl zustehenden Weideberechtigung;
b. Ablösung der den Wirthen zu Eggesin, im Königl. Forstrevier Eggesin zustehenden Raff- und Leseholzberechtigung gegen Landabfindung;

B. im Regierungsbezirk Cöslin.

1. im Fürstenthumer Kreise:
a. Ablösung der Weide-, Holz- u. Paltenberechtigung der Schmiede zu Crampe vom dortigen Gutsfundo;
b. Hütungsablösung des Gutes Mocker in den Baronenfichten zu Schübben;

2. im Neustettiner Kreise:
Theilung des Lubow-Sees;

3. im Schlawer Kreise:
Ablösung der von Ortschaften Zizow, Sackshöhe, Palzwitz, Köpnitz und Kopahn an die Pfarre und Küsterei in Zizow zu entrichtenden Abgaben;

4. im Stolper Kreise:
Gemeinheitstheilung der Stadtfeldmark Stolp;

werden alle unbekannte Wiederkaufsberechtigte, Anwärter u. zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich in dem

am 7. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath **Alter** in unserem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans resp. des Rezesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß an Ablösungs-Kapitalien festgestellt sind:

I. in Sachen betreffend die Ablösung der den bäuerlichen Wirthen zu Bienow, Greifenhagener Kreises, für die Aufgabe der ihnen in der Mühlenbecker Forst zugestandenen Holzberechtigung zu zahlenden Geldrenten:
1. für die Besitzerin des Bauerhofes Bienow, Hypotheken Nr. 15, die Wittwe Netzel, Louise geb. Lange 925 Thlr.
2. für den Besitzer des Bauerhofes Bienow Hypotheken Nr. 17, Christian Friedrich Zehn 623 Thlr. 10 Sgr.;
3. für die Besitzerin des Bauerhofes Rienow Hypotheken Nr. 16, die verehelichte Eduard Dehn 623 Thlr. 10 Sgr.;
4. für den Besitzer des Kossäthenhofes Rinow Hypotheken Nr. 26, Christian Netzel 311 Thlr. 20 Sgr.;

II. in Sachen betreffend die Ablösung der Bauholzrenten der Kolonien zu Brenkenhofswalde, Greifenhagener Kreises:
1. für Julius Hamann als Besitzer der Kolonie Brenkenhofswalde Hypotheken Nr. 2, 199 Thlr. 10 Sgr.;
2. für August Riebe Eheleute, Besitzer der Kolonie Brenkenhofswalde Hypotheken Nr. 19, 168 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.;
3. für Karl Friedrich Heß, Besitzer der Kolonie Nr. 28, 379 Thlr. 10 Sgr.;

III. in Sachen betreffend die Ablösung der Bauholzrenten der Kolonien zu Moritzfelde, Greifenhagener Kreises:
1. für Karl Friedrich Maaß, Besitzer der Kolonie Moritzfelde Nr. 21, 953 Thlr. 5 Sgr.;
2. für Johann Ottomar Waldmann, Besitzer der Kolonie Moritzfelde Nr. 22, 615 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.;
3. für Karl Friedrich Wilhelm Schulz, Besitzer der Kolonie Moritzfelde Nr. 24, 618 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.;

IV. in Sachen betreffend die Ablösung der Raff- und Leseholzberechtigung der Kolonisten zu Zedlitzfelde, Randower Kreises, im Königlichen Falkenwalder Forstrevier:
1. für den Besitzer des Grundstücks Zedlitzfelde Nr. 1, 150 Thlr.,
2. für den Besitzer des Grundstücks Zedlitzfelde Nr. 13, 75 Thlr.;

V. für den Besitzer des Gutes Cörlin, Fürstenthumer Kreises, Albert Fischer, ein Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital von 1800 Thlr.;

VI. für den Besitzer des Viertelbauerhofs Vol. VII. fol. 251 Nr. 17 zu Mellin-Stolper Kreises, — Joh. Dumroese — für Ablösung seiner Weideberechtigung in der Königlichen Forst 180 Thlr.;

und werden nachfolgende, auf vorstehend bezeichneten berechneten Stellen eingetragene Gläubiger, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger:

ad I. 1. die auf dem Bauerhofe Rienow Nr. 15, Rubr. III. Nr. 2 mit einer Forderung von 400 Thlr. eingetragene Wittwe des Friedrich Netzel, Anna Regine geb. Schultz,
ad I. 2. der auf dem Bauerhofe Rienow Nr. 17. Rubr. II. Nr. 20 mit einem Altentheile eingetragene Christian Friedrich Tetzlaff, und
der auf demselben Hofe Rubr. III. Nr. 3 mit einer Forderung von 1650 Thlr. eingetragene emeritirte Prediger, August Bahr,
ad I. 3. die auf dem Hofe Rienow Nr. 16, Rubr. III. Nr. 13 mit einer Forderung von 2500 Thlr. eingetragene Wittwe Krüger, Sophie geb. Wolff,
ad I. 4. die auf dem Kossäthenhofe Rienow Nr. 26, Rubr. III. Nr. 3 ex decr. vom 28. September 1871 und resp. 23. Mai 1853 mit einer Forderung von 100 Thlr. eingetragene Kossäth Daniel Eichhorst'schen Minorennen, und
die auf demselben Hofe Rubr. III. Nr. 7 mit einer Forderung von 250 Thlr. eingetragene Regine Netzel,
ad II. 1. der auf der Kolonie Nr. 2 zu Brenkenhofswalde Rubr. III. Nr. 9 und 10 mit resp. 800 Thlr. und 200 Thlr. eingetragene Rentier David Riebe aus Stargard,
ad II. 2. derselbe wegen der für ihn auf der Kolonie Brenkenhofswalde Nr. 19 Rubr. III. Nr. 3 eingetragene Forderung von 250 Thlr.,
ad II. 3. der auf der Kolonie Brenkenhofswalde Nr 28 Rubr. III. Nr. 2 mit einem Vatererbe von 225 Thlr. eingetragene Daniel Friedr. Heß aus Brenkenhofswalde,
ad III. 1. der auf der Kolonie Nr. 21 zu Moritzfelde, Rubr. II. Nr 4 mit einem Altentheil u. Rubr. III. Nr. 1 mit einer Forderung von 275 Thlr. eingetragene Christian Friedrich Maaß u. dessen Ehefrau Hanne Sophie geb. Krämer,
ad III. 2. der auf der Kolonie Nr. 22 daselbst Rubr. III. Nr. 3 mit einer Forderung von 700 Thlr. eingetragene Altsitzer Gottfried Gehritz,
ad III. 3. die auf der Kolonie Moritzfelde Nr. 24, Rubr. III. Nr. 4 mit einem väterlichen Erbtheil von 25 Thlr. 5 Sgr. eingetragenen Kinder des verstorbenen Kolonisten Christ. Friedr. Schultz
a. Dorothee Sophie
b. Anna Louise } Geschwister Schulz
c. Caroline
und
der auf derselben Kolonistenstelle Rubr. III. Nr. 3b. mit einem Altentheile eingetragene Kolonistensohn Franz Albert Schulz,
ad IV. 1. der auf der Stelle Zedlitzfelde Nr. 1, Rubr III. Nr. 8 mit einer Forderung von 200 Thlr. eingetragene Robert Diedrich,
ad VI. 2. der auf der Stelle Zedlitzfelde Nr. 13, Rubr. III. Nr. 5 mit einer Forderung von 300 Thlr. nebst Zinsen, 2 Thlr. 11 Sgr. Protestkosten, 1 Thlr. Provision und zu erstattenden Prozeßkosten eingetragene Tischlermeister Wittkopf aus Stettin,
ad V. die auf dem Gute Cörlin Rubr. III. Nr. 21 mit einer Forderung von 1000 Thlr. eingetragene verwittwete Justiz-Räthin Kluge, Johanne geborne Fischer, zu Charlottenburg,
ad VI. die auf dem Hofe Nr. 17 zu Mellin, Rubr. III. Nr. 3 mit einem Kapital von 50 Thlr. eingetragene Wittwe des Kassires Haack, Bertine geb. Rudy,

hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens in obigem Termine mit ihren event. Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§. 460 seq. Titel 20, Theil I. Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts an den oben bezeichneten Abfindungs-Kapitalien verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.

Concert-Anzeige.

Am Mittwoch, den 20. d. M., Abends 7½ Uhr, findet im großen Schützenhaus-Saale zum Besten des hiesigen **Pestalozzi-Vereins,** dessen Aufgabe es ist, bedürftige Lehrer-Wittwen und Waisen zu unterstützen, ein

großes Vokal- und Instrumental-Concert

statt, in welchem die zur Aufführung kommenden Musikstücke von dem **Stettiner Gesangverein** in Verbindung mit **einer Anzahl hiesiger Lehrer** unter Leitung des Herrn Dirigenten **Neumann** und der Kapelle des Königl. Musikdirektors Herrn **Parlow** ausgeführt werden.

Billets sind vorräthig a 10 Sgr. in den Musikalienhandlungen **E. Simon** und **A. Mauri,** und a 15 Sgr. an der Kasse, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Der Vorstand des Stett. Pestalozzi-Vereins.

Brauerei-Verkauf.
Eine aber resp. unterjährige Brauerei mit neuen massiven Gebäuden u. sämmtlichem Inventarium, in einer Provinzialstadt, ist Familien-Verhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blattes.

Geschäfts-Uebersicht
der
Allgemeinen Unfall-Versicherungs Bank.
in Leipzig.
per 1. November 1872.

Reserve-Fonds: Thlr. 78,015.
Versichert: 213,456 Personen in 3117 Etablissements.

Die Beiträge der Mitglieder, welche **postnumerando pro Semester** je nach Bedarf erhoben werden, betrugen für das erste Geschäftsjahr, vom 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1872, in
der Gefahren-Klasse A 10 Groschen 9,5 Pfennige (sächsisch) pro Kopf
" " B 8 " 3,7 " " " "
" " C 12 " 5,25 " " " "

Der Vorstand:
Kleeberg. E. Körner.

Aufsichtsrath der Bank:
Herr **Gustav Adolph Waldshausen** in Essen, Vorsitzender,
" Geheimer Finanz-Rath **Eugen Kühnemann** in Berlin, stellvertretender Vorsitzender,
" Geheimer Commerzien-Rath **A. Borsig** in Berlin,
" Geheimer Regierungs-Rath Dr. **Druckenmüller** in Düsseldorf,
" Commerzien-Rath **Eduard von Hallberger** in Stuttgart,
" Direktor **W. Hertzog** in Bielefeld,
" **Wilhelm Klein,** in Firma Gebr. Klein in Dahlbruch bei Siegen,
" **Alexander Rühle von Lilienstern,** technischer Direktor der Königin Mariahütte in Cainsdorf bei Zwickau,
" Dr. **J. B. Moritz** in Mainz,
" Berg-Direktor **Hugo Volkmar Oppe** in Zwickau,
" Direktor **Rothschild** in Stuttgart,
" Geheimer Regierungs-Rath, Brand-Direktor **Seabell** in Berlin,
" Commerzien-Rath **L. Schwartzkopff** in Berlin,
" **Adolph Werther,** Fabrikbesitzer in Breslau,
" **Oscar Baron von Wobeser,** in Firma von Wobeser u. Klötzke in Berlin.

Gefahren-Classifikation:
Zur Klasse A. gehören: Bierbrauereien, Buch- und Steindruckereien, Bronce-, Farben-, Leder, Liqueur-, Papier-, Waffen-, Wagen-, Zuckerfabriken, Mühlen excl. Sägemühlen 2c.
" " B. " Brennereien und Destillationen, Gasfabriken, Glashütten, Maschinenfabriken, Sägemühlen 2c.
" " C. " Eisen- u. andere Metall-Hütten (Hohofen-Anlagen, Hammer-, Puddel- und Walzwerke, Blei-, Kupfer- und Zinkhütten), Eisengießereien, Gußstahlfabriken.

Speditions-, Commissions-, Versicherungs-, Incasso- und Auktions-Bureau.
Franz Seeck in Lauban i. Schlesien.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT
zu Weimar.
1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis (Erster und einziger Preis für Handatlanten.) 1872. Politechn. Ausstellung zu Moskau. Grosse goldene Medaille. (Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse).

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Lieferung 1
der V. vollständig revidirten Auflage von
Gräf's Hand-Atlas des Himmels und der Erde.
33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder. Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen **a 10 Sgr.**

Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmöglichste Brauchbarkeit und Vollendung zu geben Der Atlas enthält sämmtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Musikalien-Leih-Institut,
Deutsche Leihbibliothek,
Journal- u. Bücherlesezirkel
zu den günstigsten Bedingungen. Eintritt jederzeit.
Gewechselt wird von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Prospekte gratis, nach auswärts franko.
Aurelio Mauri,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Preuß. Lotterieloose 1. Kl.
147. Lotterie werden in Posten und einzeln das Viertel **mit 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.** zu kaufen gesucht. Adressen sub **E. V. 661** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin,** Leipzigerstr. 46.

Holz und Kohlen
offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.
Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.
Wedel & Müller.
Comtoir:
Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.

Fertige runde Hüte
von 1 Thlr. bis 4 Thlr.,
Backenhüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr.
Baschlicks, Baschlickskappen,
(neueste Formen) von 1 Thlr. bis 4 Thlr.
Kappen in Sammet, Seide, Tuch und Thybet von 25 Sgr. bis 4 Thlr.
Haus-, Morgen- u. Putzhauben, Aufsätze, Haar- und Blusenschleifen, Schleier, Myrthenkränze und **Blumencoiffuren** von 15 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt
Auguste Knepel,
kleine Domstraße 10a.

Regenröcke
bester Qualität empfiehlt A. Gaedke, Breitestr. 41—42.

Neu. Neu.
!Diamantine!
zum schnell reinigen u. poliren aller Metalle.
Niederlage und **Verkauf** bei
Wilhelm Pigard,
Stettin, Breitestraße Nr. 61.

Neue Catharinen-Pflaumen, neue türk. Pflaumen, türk. Pflaumenmuß, sowie große rheinische Wallnüsse offerire billigst.
Hugo Sutter.

Magdeburger Sauerkohl, Rügenwalder Gänsepöckelfleisch, große Viktoria- und Splißerbsen empfiehlt
Hugo Sutter.

(Eingesandt.)

NEPTUN.

Continental-Wasserwerke. Actien,

vormals Elsner & Stumpf

circa 112 pCt.

In wenigen Wochen geht von diesem Papier der offiziell bekannte Dividendencoupon mit 15 pCt. ab.

Ist es wohl denkbar, daß ein Papier, welches **15 pCt. Dividende** giebt, auf so niedrigem Curse stehen bleibt, besonders da die verwandten Institute,

Centralheizung 140,

Mathisson & Brandt 206

stehen?

Eine Steigerung von 30—40 pCt. ist unausbleiblich; besonders wenn die Gelegenheit der in einigen Tagen stattfindenden Generalversammlung der Bericht des Direktoriums veröffentlicht wird, welcher die großartige Entwickelung des Instituts dokumentirt.

Neptun ist im Fache der Wasserleitungsanlagen als

größte und zuverlässigste Fabrik

bekannt; dieselbe genießt eines Weltrufes und kann bei Weitem nicht die an sie herantretenden Ordres bewältigen.

Grund und Boden des Etablissements, im Herzen der Stadt Berlin gelegen, repräsentirt allein den Werth des bisherigen Aktienkapitals.

Die Etablissements in Wien sind großartig angelegt.

Es dürfte mit diesem Papier eine ähnliche **rapide Steigerung** wie vor Kurzem mit Centralheizungen und Mathisson u. Brandt vorgehen, denen gleiche Auseinandersetzungen wie diese vorangingen. Man nehme also noch den billigen Curs wahr, nach der Generalversammlung tritt eine **kolossale Steigerung von mindestens 30—40 pCt. ein.**

Ein Sachverständiger.

Billigste Preise.		Größte Auswahl.

Recht warme

Schlafröcke

bei

Louis Asch,

untere Schulzenstraße 20.

Herren-Garderoben-Lager.		Knaben-Garderoben-Lager.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert**, Berlin,

Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin. — ohne Medicin. — ohne Medicin.

Zahnschmerzen jeder Art werden **sofort** durch den berühmten Indischen Extrakt — wo alle andern Mittel nicht helfen, — sicher beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. a 5 Sgr. im Allein-Depot für **Tempelburg** bei **H. R. Gützlaff**, für **Gützkow** bei **Wilh. Elsermann.**

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.

Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen** beseitiget.

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Das Magazin

von Leinen- und Baumwollenwaaren jeder Art,

und

die Fabrik




fertiger Wäsche

von

E. Aren, Breitestraße 33,

bietet wie weit und breit anerkannt stets großartigste Vorräthe in allen nur möglichen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Ganze Aussteuern stets fertig vorräthig. Besonders

Oberhemden

nach stets neuesten Modellen elegant u. gut gearbeitet.

Billigste Preise und reellste Bedienung sichert der Ruf der Firma.

E. Aren, Breitestraße 33.

Auswahlsendungen nach außerhalb stehen sofort zu Diensten.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.

Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Cörlins i. P. und Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich heute das von Herrn **A. Hartung** hier betriebene Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, übernommen habe, u. solches unter der Firma **Carl Lüdtke** vorm. **A. Hartung** fortführen werde.

Indem es mein Bestreben sein wird, jeden an mich gerichteten Wunsch durch prompte und reelle Bedienung zu befriedigen, bitte mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.

Cörlin a. P., den 15. November 1872.

Hochachtungsvoll

Carl Lüdtke.

vorm. A. Hartung.

Ich habe den Fleischer- u. Handelsmann **Scherblus** zu Freienwalde beleidigt, dies widerrufe ich hiermit.

W. Lenz, Handelsmann.

Ein junger Mann, welcher in einem Eisen-, Kurz- u. Spielwaaren-en-gros- u. detail-Geschäft in **Rostock** konditionirt, wünscht zu Neujahr ein anderweitiges Engagement als Verkäufer oder Lagerdiener.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Ein Reisender, der längere Jahre für ein Magdeburger Colonial- und Produkten-Geschäft gereist, sucht anderweitig Stellung. Adressen erbitte unter **R. S.** in der Expedition d. Blattes.

Durch das landwirthschaftl. Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandl. v. **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 31 Oekonomie-Beamte, als Inspektoren, Rechnungsführer, (m. Polizei-Verw.), Hof- und Feldverwalter, Geh. 60—250 Rt., diverse Brenner fürs In- und Ausland, 4 unverheirathete Gärtner, Geh. 60—130 Rt. u. Tant., 6 Wirthschafterinnen, Gehalt 40—120 Rt., 5 Eleven für gr. Güter. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung.

Stadt-Theater.

Dienstag. **Die Tochter Belial's.** Concurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akten.